

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Band: 10 (1917)
Heft: [1]: Schüler

Rubrik: Riesenkräfte im Dienste der Landwirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

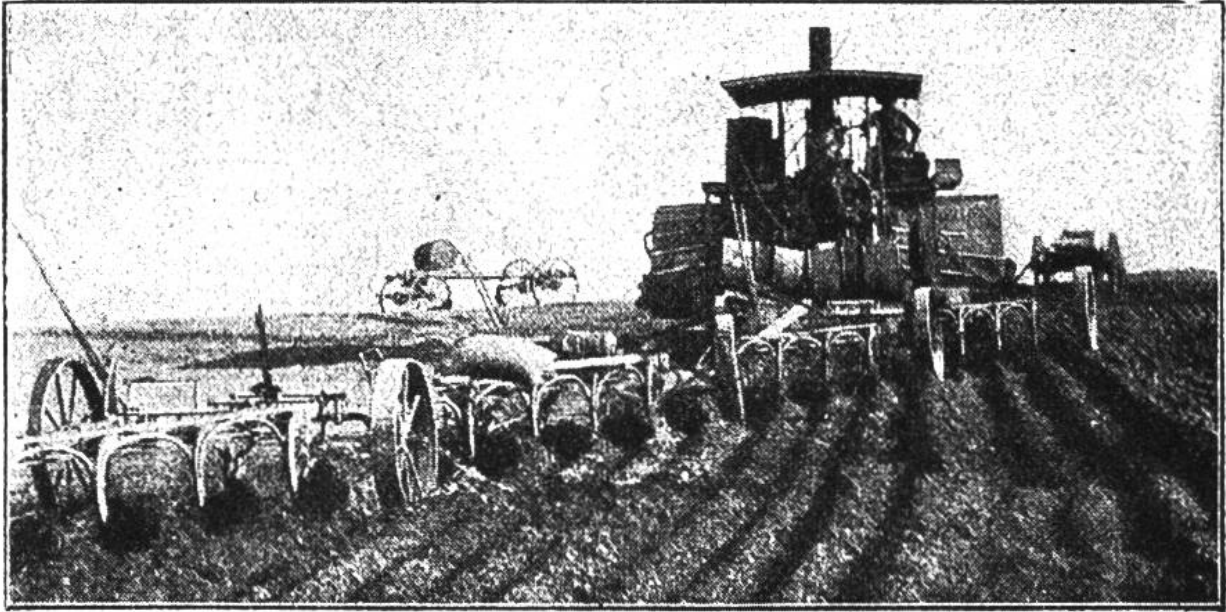
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

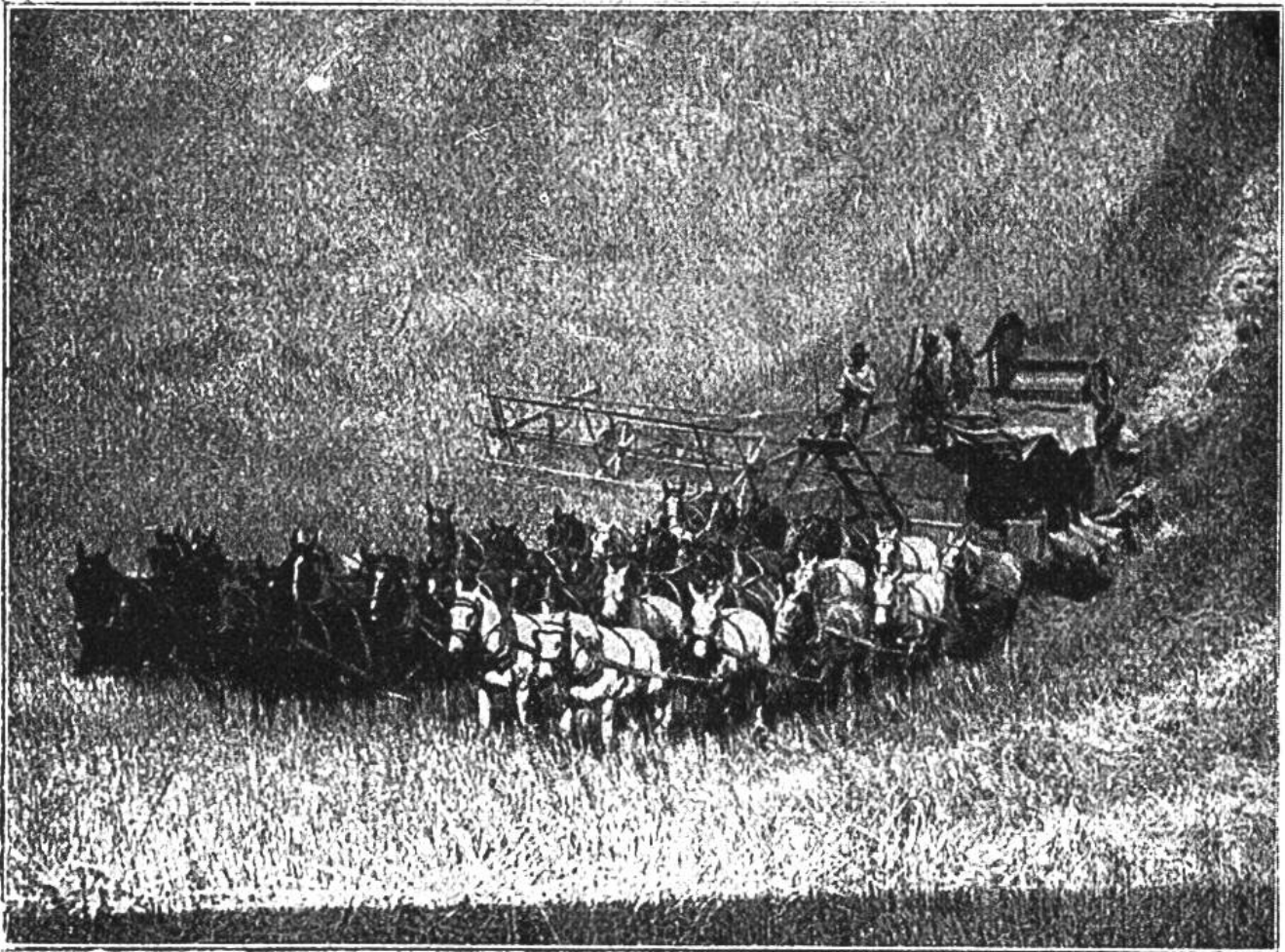
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Amerikanische Universalmaschinen der modernen Landwirtschaft.
I. Die Maschine, die pflügt, sät und eggt.

RIESENKRÄFTE IM DIENSTE DER LANDWIRTSCHAFT.

In weitestem Umfange ist der Grossgrundbesitz zur Maschinenarbeit übergegangen. Die Bewirtschaftung ausgedehnter Güter ist eine Grossindustrie geworden, die sich jeder andern an die Seite zu stellen vermag und mit denselben Hilfsmitteln, wie diese, nämlich mit Dampf und Elektrizität, arbeitet. Auf grossen Gütern gibt es fast keine Tätigkeit mehr, die nicht auch durch irgend eine sinnreich konstruierte Maschine geleistet werden könnte. In der Landwirtschaft kommen für eine weitgehende Benutzung von Maschinen noch mehr Gründe in Betracht als in andern Grossbetrieben, vor allem die Arbeiternot. Durch die Entwicklung der Verkehrsverhältnisse sind die Leute, wie man so zu sagen pflegt, «landflüchtig» geworden. Die Verhältnisse in der Stadt sagen ihnen besser zu, und darum ist es draussen, selbst bei höherem Lohn, immer schwerer geworden, Dienstkräfte für die landwirtschaftliche Arbeit, insbesondere für die Erntearbeit, aufzutreiben. Not macht erfinderisch, und sie hat ihren alten Ruf auch hier bewährt. Es gibt jetzt landwirtschaftliche Maschinen, von denen eine einzige Dutzende von Arbeitern ersetzt und die an einem Tage das leistet, was früher von einem reichlichen Aufgebot von Knechten und Mägden während vieler Wochen geschaffen worden ist. Ganz besonders zur Erntezeit tauchen auf grossen Gütern allerlei



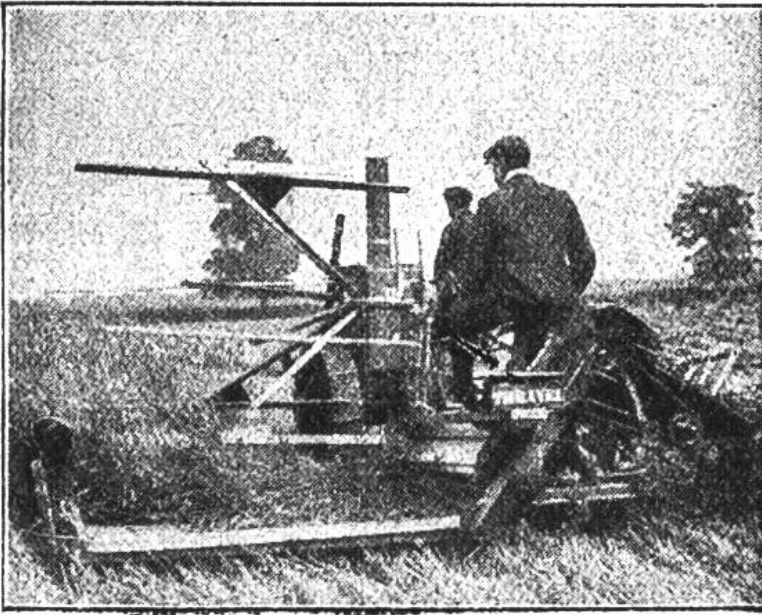
II. Die Maschine, die mäht, drischt und das Korn in Säcke füllt.

sonderbar und merkwürdig gestaltete Ungetüme auf, die ratternd und knatternd, fauchend und stöhnend das tägliche Brot auf eine ganz andere Weise bereiten helfen, als wir uns dies nach unseren bisherigen Anschauungen vorzustellen pflegen. Schon das Säen geschieht heutzutage durch Maschinen, ja sogar das vorangehende Düngen der Felder besorgt die Düngerstreumaschine, die den künstlichen Dünger verstreut. Das Reifen des Kornes muss man allerdings dem Himmel und dem Wetter überlassen, aber dann kommt die Erntezeit! Schnitter und Schnitterinnen gehören vielerorts der Vergangenheit an. An ihrer Stelle fahren eiserne Maschinen aufs Feld, die tausend Glieder zugleich regen. Sie mähen das Korn, sie legen es um, binden es gleichzeitig zu Garben und stellen diese Garben in abgemessenen Zwischenräumen auf den Feldern auf. Natürlich erfordert eine so vielseitige Tätigkeit Kraft, und deshalb lässt man diese Erntemaschinen entweder durch die Dampfkraft über die Felder hin- und herziehen, oder man spannt Pferde an; so benutzt man in Amerika, wo Pferde in grosser Menge zur Verfügung stehen,



Ernte auf einer amerikanischen Farm.

manchmal 36 auf einmal. Es ist ein eigenartiger Anblick, wenn sich eine solche, von einer ganzen Pferdeherde gezogene Erntemaschine mit dem von einem einzigen Manne gelenkten Riesengespann über die Felder dahinbewegt. Natürlich wird auch dieses Pferdegespann einst von der Bildfläche verschwinden, wird doch in Amerika, ebenso wie in Europa, die



Das Mäh-Automobil

Fällen zu hören, denn auch der kleinere Bauer lässt sein Getreide jetzt durch Dreschmaschinen ausdreschen, die ihm auf einige Stunden für wenig Geld zur Verfügung stehen. Die neueste Errungenschaft sind Dreschmaschinen, die das gedroschene Getreide gleich «sacken», d. h. in Säcke einfüllen. Vorerst werden diese Drescher ebenso wie der Dampfflug meist noch mit Dampfmaschinen, mit Lokomobilen getrieben. Aber schon spannt sich über die Felder die Starkstromleitung der elektrischen Zentrale, und wenn ein Feld gepflügt werden soll, so tritt jetzt bereits der elektrische Pflug in

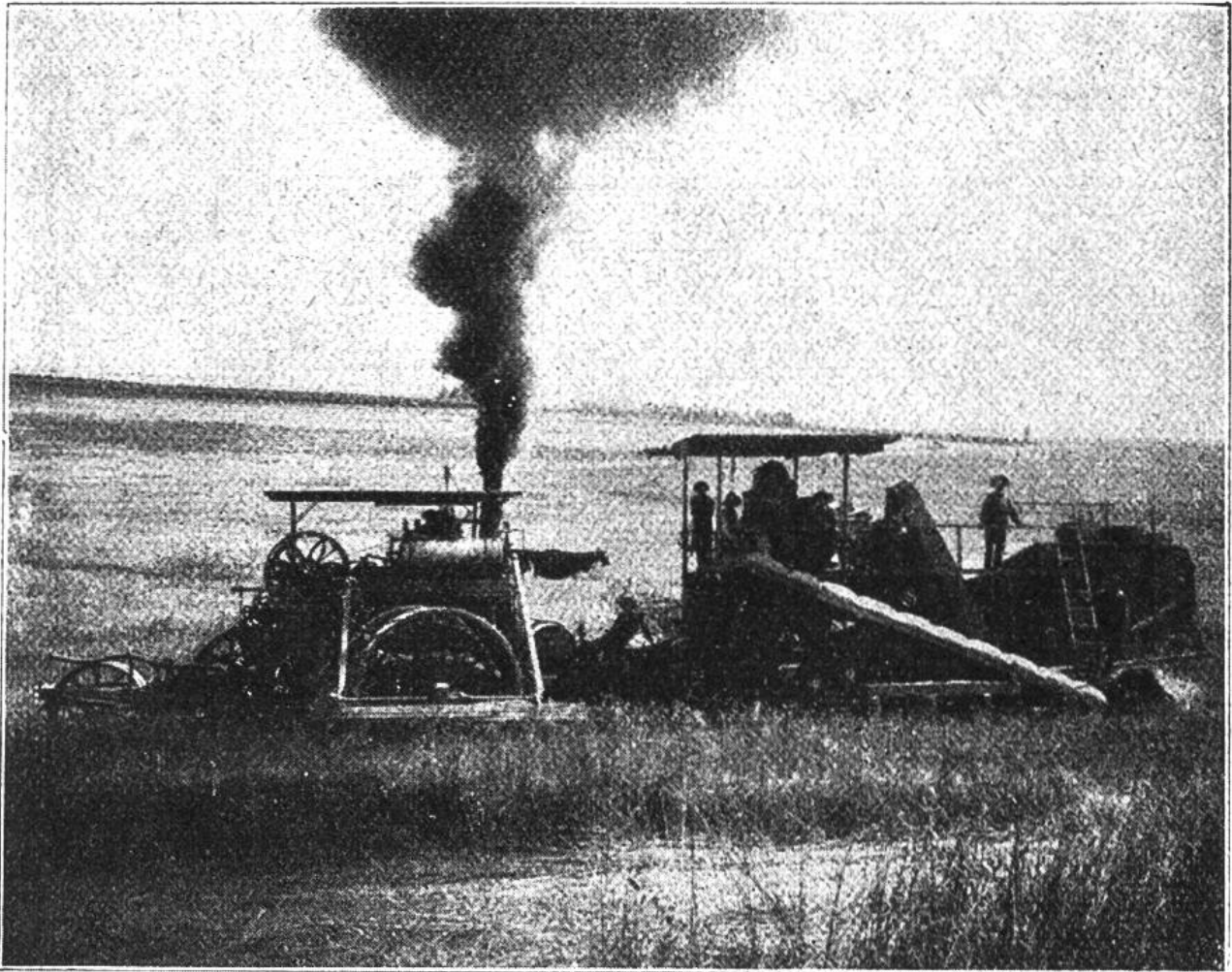


Der elektrische Melkapparat.

«Viehhaltung» immer geringer. Der Boden trägt mehr, wenn man ihn nicht als Weideplatz benutzt, und deshalb lässt sich überall ein allmählich einsetzender Rückgang der Viehmengen beobachten. Das gleichmässige Tick-Tack der Dreschflügel, das früher den Spaziergang über Land so traulich gestaltete, bekommt man nur noch in seltenen

Tätigkeit. Man verbindet den Motor mit einem Drahte der Starkstromleitung und führt ihm auf diese Weise Strom zu. Dann zieht er den Pflug über das zu pflügende Feld hinüber und herüber und in kurzer Zeit ist es gleichmässig durchgepflügt.

Noch viele andere Arbeiten werden heute im landwirtschaftlichen Grossbetriebe



Eine Erntemaschine auf einer amerikanischen Farm.

durch Maschinen geleistet. Da sehen wir z. B. Maschinen, die Holz spalten, andere, die Schafe scheren, ja sogar solche, die Kühe melken, eine Neuerung, die vom gesundheitlichen Standpunkte aus nur freudig begrüßt werden kann. Die Melkapparate haben sich allerdings bei den Versuchen in der Schweiz noch nicht vollkommen bewährt; es ist aber zu erwarten, dass die ihnen noch anhaftenden Übelstände bald gehoben werden.

EIN LOBLIED AUF DIE KRÖTE.

Der Landmann und Gartenbesitzer hat triftigen Grund, den Widerwillen gegen die Kröte als unberechtigt zurückzuweisen. Es gibt im Garten keine bessern Verteidiger des jungen Gemüses als die Kröten. Sie vertilgen in unglaublicher Menge Schnecken und Larven von Salat-, Karotten- und Gurkenbeeten. Auch in Kartoffel-, Obst- und Gemüsecellern halten die Kröten darauf, dass das Ungeziefer nicht die Vorräte zerfrisst. Die hässliche Kröte ist also ein Schutz für die Landwirtschaft, man schone und schütze sie deshalb. In England werden Kröten als Nutztiere von Gartenbesitzern auf dem Markte gekauft.